

Alexander Schneider

[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]
Tel/Fax: [REDACTED]

VuV-Ombudsstelle
Stresemannallee 30
60596 Frankfurt am Main

Nur per E-Mail an [REDACTED]@vuv-ombudsstelle.de

26.01.2022

Schlichtungsverfahren Schneider ./ CM-Equity AG

Aktenzeichen: VuV 11/2022

Sehr geehrter Herr Arenhövel,

nachfolgend nehme ich Stellung zu dem Brief der CM-Equity AG (nachfolgend kurz „CM-E“) vom 18.01.2023, durch den mein Vorwurf deutlich an Kontur gewonnen hat.

Einleitung

Da ich ein Gerichtsverfahren für sehr wahrscheinlich halte, habe ich in dieser Sache am 23. Januar eine Beschwerde bei der BaFin eingereicht, deren Bearbeitung mir am 26. Januar vom Referat WA 45 versichert wurde.

Die Anlagen 1 und 2 wirken auf den ersten Blick wie ein Fortschritt, werfen aber mehr Fragen auf, als sie beantworten. Was CM-E nicht sagt, ist in gleichem Maße bedeutend, wie das, was sie sagt. Die Tatsache, dass CM-E nicht selbst die Initiative ergreift, um bestimmte Aspekte zu klären, zementiert die defensive, unkooperative Haltung der Firma.

Generell stelle ich fest:

CM-E nimmt keinen Bezug auf die Verträge.

CM-E nimmt keinen Bezug auf veröffentlichte, externe Quellen.

CM-E nimmt keinen konkreten Bezug auf die Textstellen mit meinen Aussagen.

Ich frage mich, ob der CM-E mein Schriftsatz vom 10.01.2023 vorlag. CM-E nimmt nicht konkret Bezug zu Stellen in meinen Briefen, so dass das nicht klar erkennbar ist. Der letzte Satz des Paragraf 2 auf Seite 2 legt nahe, dass der Schriftsatz nicht beachtet wurde.

Aufgrund der Art, wie CM-E den Brief endet, bezweifle ich, dass sie die Initiative und Ernsthaftigkeit aufbringen wird, um auf meinen Gegenvorschlag vom 10. Januar zu reagieren, geschweige denn, sich im Einzelnen auf Argumente und Fragen einzulassen, die

sich allein im Rahmen des Schlichtungsverfahrens über mittlerweile 3 ausführliche Schriftsätze erstrecken.

CM-E begnügt sich damit, sich zurückzulehnen und auf „Rückfragen“ zu warten, während sie gleichzeitig vorspielt, kooperativ zu sein. Wie versucht wurde, das Schlichtungsverfahren zu unterwandern, lesen Sie auf Seite 3 (A002 Punkt 2), Seite 12 (A009 Punkt 2) und Seite 14 (A011).

Da in diesem Verfahren Dokumente offenbar nicht digital, sondern nur papierhaft verarbeitet werden, sind meine verlinkten Belege und Quellen im Schlichtungsantrag eventuell gar nicht geöffnet worden. Laut §11 Absatz 2 der Schlichtungsordnung findet eine Beweisaufnahme nicht statt. Dennoch reiche ich einige Links aus dem Schlichtungsantrag in der Anlage 1 nach.

Überblick

Ich orientiere mich an der Logik, mit der man Argumente aufbaut und Schlüsse ableitet. Siehe zum Beispiel:

<https://web.stanford.edu/~bobonich/terms.concepts/terms.conc.main.html>

Ich lasse mich an diesem Standard messen, und rechne damit, dass ich vor Gericht ein ähnliches Niveau an Wissenschaftlichkeit einfordern kann. Der Austausch mit CM-E ist unbefriedigend, weil CM-E nicht annähernd auf diesem Niveau folgt. Ich kann mit einer Gegenpartei kaum Sinn stiften, wenn diese nicht mithalten kann.

In der Stellungnahme von CM-E habe ich 25 Aussagen identifiziert. 17 der Aussagen wurden widerlegt oder als Lüge eingestuft. 6 der Aussagen haben 14 Fragen oder unbewiesene Aussagen hervorgebracht. Weitere Ergebnisse finden sich im Überblick in Anlage 3, die abgearbeitet werden sollte, sofern CM-E dazu gebracht werden kann.

Seite 1

Paragraf 4:

A001: Laut CM-E kam es zu einer Umwandlung von POLY zu POLYX.

Diese Aussage ist falsch, weil sie suggeriert, dass POLY Token automatisch umgewandelt werden können. Das ist falsch. Eine Umwandlung funktioniert nur mit Zustimmung des Token Verwahrers über folgende Webseite:

Beweis: <https://polybridge.polymesh.network>

Wie schon im Schlichtungsantrag belegt, wurden per 15. November 2022 erst 48,9% POLY Token umgewandelt.

Beweis: <https://polymesh.network/blog/what-is-polyx-used-for-on-polymesh>

Fakt ist, dass POLY weiterhin separat von POLYX existiert und gehandelt wird. Auf welchen Märkten POLY aktuell gehandelt wird, sieht man hier:

Beweis: <https://coinmarketcap.com/currencies/polymath-network/markets/>

Warum also kann der Verwahrpartner den Handel mit POLY nicht weiter unterstützen?

Die Antwort hierauf muss vom Verwahrpartner selbst kommen. Ich akzeptiere keine unbelegten Aussagen von CM-E.

A002: Laut CM-E unterstützt der Verwahrpartner POLYX nicht.

Hierzu ist festzustellen:

1.

Diese Aussage wurde erstmals in der Email von Vivid geäußert – zwei Monate und 23 Tage nach dem 10. Oktober!

Beweis: E-mail von Vivid vom 02.01.2023

Mehr als 60 Kunden haben sich über knapp 3 Monate lang lauthals beschwert! Ich vermute, dass viel mehr Kunden betroffen sind, aber zumindest kann ich beweisen, dass mehr als 60 Kunden sich betrogen fühlen.

Beweis: Video-Aufnahme und Screenshots des Vivid in-App POLY Chats

Wir können also festhalten, dass man es nicht für nötig hielt, uns Kleinanleger zu informieren. Erst durch dieses Schlichtungsverfahren kommt CM-E dazu, mit uns zu reden. (Siehe allerdings Seite 14, A011: CM-E wollte auch die Stellungnahme vermeiden)

Wie kann man so arrogant sein, Kleinanleger so lange hinzuhalten?! Steckt dahinter Absicht, Fahrlässigkeit, Inkompetenz oder eine fundamental unmoralische Unternehmenskultur. Wir haben ausreichend Hinweise, um das beantworten zu können:

Bzgl. Absicht, siehe A002 Punkt 6, A003 Punkte 1 bis 3, A007 Punkte 2 und 7, A009 Punkt 2

Bzgl. Fahrlässigkeit und Inkompetenz, siehe A004 Punkt 1

Bzgl. Unternehmenskultur, siehe A006 Punkt 3

Bis heute wurde nicht erklärt, warum man uns nicht spätestens am 10.10.2022 über die Intention beim Umgang mit der Möglichkeit, POLY umzuwandeln, informiert hat.

2.

Die Aussage ist nicht bewiesen, solange der Verwahrpartner sie nicht selbst macht. Die Anlagen 1 und 2 geben keinen Hinweis darauf, warum verkauft wurde.

3.

Wer der Verwahrpartner ist, wird verschwiegen. Wie schon gesagt, erwarte ich, dass begründet wird, warum POLYX angeblich nicht unterstützt wird.

Verweis: Schlichtungsantrag, Seite 5, Paragraph 1

Solange das nicht unabhängig nachvollziehbar ist, kann es sich um einen Vorwand handeln.

4.

Um auf Polymesh zu partizipieren, müssen Token Verwahrer einen KYC Prozess durchlaufen. POLY ist ein ERC20 Token, während POLYX ein native Coin der Polymesh Blockchain ist. Wenn der Verwahrpartner den Onboarding-Prozess scheut, dann ist damit indirekt bewiesen, dass es sich um einen unseriösen Verwahrpartner handelt.

Es kann keine Rede davon sein, dass der Verwahrpartner POLYX nicht „unterstützt“. Das Wort „unterstützt“ suggeriert, dass irgendein qualitativer Mangel vorliegt, der es dem Verwahrpartner verbietet, auf Polymesh zu partizipieren. Es ist genau umgekehrt – der Mangel liegt beim Verwahrpartner, wenn dieser lieber einen Verlust für alle Investoren erzeugt, anstatt das zu tun, was notwendig ist, um sich bei Polymesh zu registrieren.

Allein dieses Argument sollte ausreichen, um vor Gericht eine Entschädigung zu erwirken. Für mich ist offensichtlich, dass CM-E Details verschweigt.

5.

Aus den Schwärzungen in der Anlage 2 ist zu folgern, dass die Identität des Verwahrpartners absichtlich verschwiegen wird. CM-E hat offenbar noch nicht begriffen, dass es sich hier um einen schwerwiegenden Konflikt handelt, und das Zurückhalten von Informationen alles andere als kooperativ ist.

6.

CM-E erwähnt hier erstmals einen Verwahrpartner. Somit gehe ich davon aus, dass für jeden Kauf, den wir über Vivid beauftragt haben, tatsächlich auch Token bzw. Coins erworben und in einer Wallet aufbewahrt wurden.

Das unterstützt mein Argument, dass ein Verkauf der POLY Coins praktisch jederzeit möglich war, die Blockierung des Verkaufs mithin keine technischen Ursache hatte.

Verweis: Brief vom 10. Januar, Seite 4, Punkt 1

POLY Coins hätten jederzeit verkauft werden können. Selbst wenn der Verwahrpartner das nicht wollte, hätte man die Coins auf eine andere Wallet übertragen können, um pflichtgemäß den Handel für uns Kleinanleger zu ermöglichen.

Verweis: Siehe hierzu auch A004

7.

Da es im OTC Handel verschiedene Business Modelle gibt, wäre es hilfreich, wenn CM-E einmal beschreibt, was sie mit unserem Geld macht. Ist CM-E in Bezug auf Vivid Kunden ein ECN/STP Broker oder ein Dealing Desk Broker? Mit anderen Worten, reicht CM-E unsere Order nur an den Verwahrpartner weiter, oder nimmt CM-E Gegenpositionen ein?

Könnte es sein, dass CM-E profitiert, wenn Vivid Kunden Verluste machen? Irgendwie muss die krasse Ignoranz unseres Interesses als Kleinanleger erklärbar sein.

A003: Laut CM-E wurden am 10.10.2022 die Kauf-/Verkauf-Buttons entfernt, weil der Verwahrpartner den Handel mit POLYX nicht unterstützt.

1.

Der erste Teilsatz ist korrekt, aber die Begründung ist falsch. Der Handel wurde auf diversen Marktplätzen ausgesetzt, damit diese Zeit bekommen, um die POLY Token ihrer Kunden in POLYX zu konvertieren.

Beweis: Siehe Schlichtungsantrag, Seite 8

Wenn der Verwahrpartner entschied, nichts zu tun, dann bestand auch kein Grund, den Handel mit POLY auszusetzen. Mit dieser Aussage hat CM-E ein Eigentor geschossen.

2.

Die Entscheidung, die Kauf-/Verkauf-Buttons zu entfernen, hat nicht der Verwahrpartner getroffen, sondern CM-E in Abstimmung mit Vivid. Währenddessen ging der Handel mit POLY munter weiter, von dem CM-E uns willkürlich, ohne Erlaubnis ausgeschlossen hat.

3.

War die Entscheidung, POLYX nicht zu unterstützen, eine politisch-strategische Entscheidung, oder war es nicht vielmehr so, wie ich unter A002 Punkt 4 beschreibe, dass der Verwahrpartner nicht die Seriosität hatte, um den KYC Prozess bei Polymesh zu bestehen?

In jedem dieser zwei Fälle, müsste CM-E haften. Das Problem wurde stattdessen durch einen unerlaubten Verkauf „gelöst“. CM-E hat durch den Verkauf vor allem eines bewiesen: Ein Verkauf von POLY war möglich!

Verweis: Brief vom 10. Januar, Seite 4, Punkt 1

Dieser Punkt ist wichtig, weil er zeigt, dass der Verkauf am 10. Oktober, und theoretisch zu jeder Zeit danach, möglich war. Von dieser Möglichkeit muss man uns absichtlich ausgeschlossen haben! Es gibt keinen anderen Schluss.

A004: Laut CM-E wurde keine Möglichkeit gefunden, um den Handel wieder zu ermöglichen.

1.

Warum haben es andere Anbieter bzw. Token Verwahrer dann geschafft? Ich wiederhole: Per 15. November 2022 wurden 48,9% POLY Token umgewandelt.

Beweis: <https://polymesh.network/blog/what-is-polyx-used-for-on-polymesh>

„Können“ und „wollen“ sind zwei unterschiedliche Dinge. CM-E hat nicht begründet, warum der Verwahrpartner das nicht „konnte“. Hier ging es nicht um können, sondern um wollen bzw. Unvermögen/Unfähigkeit! Solange das nicht widerlegt wird, hat CM-E das Argument verloren.

2.

Wenn Möglichkeiten gesucht wurden, müsste CM-E in der Lage sein, wenigstens eine Alternative zu nennen. Welche theoretisch denkbaren Möglichkeiten wurden denn identifiziert? Unter A002 Punkt 6 nenne ich eine. Warum wurde das nicht probiert?

Warum wurden wir niemals informiert? Es geht hier um unser Geld! Es geht um die vertragliche Pflicht, den Handel zu ermöglichen!

3.

Wenn im Zeitraum Oktober bis Dezember keine Möglichkeit gefunden wurde, schließt das die Möglichkeit nicht aus, dass im Jahr 2023 oder gar später eine gefunden wird. Was ich zum Ausdruck bringen will, ist: Wer eine Lösung sucht, findet auch eine. Wenn bislang keine gefunden wurde, dann wäre es im Interesse von uns Kleinanlegern gewesen, die POLY Token weiterhin zu halten, bis eventuell eine Lösung gefunden wird.

Machen wir uns doch nichts vor. Warum wurde jetzt im Januar verkauft? Weil man uns angesichts des Schlichtungsverfahrens jede Möglichkeit nehmen wollte, eine andere Lösung zu finden.

Vivid und CM-E haben erst sehr spät erkannt, dass ich diesen Affront tatsächlich ernst nehme und mich wehre. Vermutlich hat man deswegen kurzum alles verkauft, um die Sache vom Tisch zu haben. Irgendwas wird hier verschwiegen und ich denke, es hat mit der Identität des VWP zu tun.

4.

Ich habe bereits belegt, dass im Nachhinein betrachtet, die Tradingpause schon am 17. Oktober hätte enden können, wenn man sich einen anderen Anbieter als Beispiel nimmt.

Verweis: Schlichtungsantrag, Seite 7, letzter Paragraph

Dies gilt, falls man vorhatte, in POLYX umzuwandeln. Wie wir jetzt wissen, hatte der Verwahrpartner das nicht vor (laut CM-E) bzw. fehlte ihm die Seriosität oder Fähigkeit (laut meiner Analyse).

Somit lagen unsere POLY Token weiterhin in einem Wallet. Daraus schließe ich, dass man jederzeit zu einem beliebigen Marktplatz hätte gehen können, um diese wieder zu verkaufen. Wenn CM-E also behauptet, man hätte keine Möglichkeit gehabt, dann muss sie erklären, warum sie nicht über die Token verfügen konnte.

Wie wir jetzt wissen, wurde der Verkauf aller Token aller Vivid Kunden am 12.01.2023 durchgeführt. Damit hat sich CM-E selbst widerlegt. Ein Handel war möglich! Ich hoffe, dieser Widerspruch fällt auf – man kann nicht auf der einen Seite sagen, man könne nicht mehr über die Coins verfügen, und sie auf der anderen Seite verkaufen.

CM-E hat immer noch nicht begriffen, dass sie einen Vertrag mit mir hat. Die Firma hat kein Recht sich auszusuchen, was sie mit meiner Investition macht.

5.

Vivid betreibt in Italien in Form der Vivid Digital S.r.l. die Verwahrung von Krypto Assets. Unter dem Begriff „Crypto 2.0“ war dieses Angebot bislang vornehmlich Kunden aus Italien vorbehalten. Mittlerweile stellt Vivid diesen Service auch Kunden in Deutschland bereit.

Es ist somit denkbar, dass man Krypto Positionen an eine Wallet überträgt, die von Vivid Digital S.r.l. verwaltet wird. Warum sollte CM-E nicht in der Lage sein, Krypto Positionen von ihrem Verwahrpartner zu übertragen?

Das wäre eine Transaktion zwischen Partnern, also Personen, die sich kennen und zusammenarbeiten. Wenn CM-E behauptet, man hätte nach Möglichkeiten gesucht, um den Handel zu ermöglichen, warum hat man diese Möglichkeiten nicht realisiert?

Wenn der eine Verwahrpartner aus mysteriösen Gründen nicht auf Polymesh will, dann nimmt man halt einen anderen Verwahrpartner! Solange CM-E nicht aufklärt, warum sie das nicht konnte, hat sie dieses Argument verloren.

6.

Der Presse ist zu entnehmen, dass Vivid in den Jahren 2020 und 2021 160 Millionen EUR als Startup Finanzierung erhalten hat.

Beweis: <https://financefwd.com/de/vivid-money-series-b/>

Ich soll glauben, dass Vivid nicht in der Lage sei, einen Verwahrpartner dazu zu bringen, die Auflagen zu erfüllen, die notwendig sind, um den KYC Prozess bei Polymesh zu bestehen?

Was macht die Firma mit 160 Millionen EUR? Wäre es nicht die erste Priorität, das Vertrauen der investierenden Kleinanleger zu honorieren?!

A005: CM-E schreibt, dass die Entscheidung getroffen wurde, die Positionen zu liquidieren, und dass dem Verkaufsangebot des Verwahrpartner vom 06.01.2023 zugestimmt wurde.

CM-E versäumt zu schreiben, wer diese Entscheidung getroffen hat – CM-E selbst, der Verwahrpartner oder Vivid? Warum wäre das wichtig zu wissen? Nun, die Stellungnahme suggeriert, dass die Initiative vom Verwahrpartner kam. Versucht CM-E hier nicht vielmehr, die Verantwortung weiter von sich weg zu schieben? CM-E stellt die Angelegenheit so dar, als ob sie völlig alternativlos und hilflos war. Das wirkt verdächtig.

Solange CM-E nicht beweist, dass die Initiative (das Angebot) vom Verwahrpartner kam, halte ich es für unwahrscheinlich, dass die Schilderung wahr ist.

Ich kann nicht genug betonen, dass wir Kleinanleger völlig außen vorgelassen wurden, man unerlaubt und hinter unserem Rücken über unsere Investition verfügt hat. Das Vorgehen ist nicht hinnehmbar.

A006: CM-E legt dar, dass der komplette Handelsbestand verkauft wurde.

1.

Dies bestätigt meine Vermutung.

Verweis: Brief vom 10. Januar, Seite 4, Punkt 1

Hier wäre es wichtig zu wissen, ob die rund 190-tausend Coins den gesamten POLY Bestand darstellte, den der Verwahrpartner hielt, oder nur den Anteil vom Bestand, den CM-E verwaltete. Warum wäre das wichtig zu wissen? Nun, falls der Verwahrpartner seinen gesamten POLY Bestand verkauft hat, würde das die Aussage unterstützen, dass der sich nicht auf Polymesh einlassen wollte. Wenn er dagegen nur den Bestand verkaufte, den CM-E verwaltete, würde das eher die Ansicht unterstützen, dass CM-E diejenige Partei war, die sich eigenmächtig und auf unsere Kosten gegen POLYX entschieden hat.

2.

Der Anlage 1 ist zu entnehmen, dass es sich um einen Bestand von POLY (Polymath) handelte, und der Handel in EUR stattfand. Dies steht im Widerspruch zur Aussage von Vivid.

Beweis: Emails vom 2. und 6. Januar

Laut Vivid, wurden unsere POLY Bestände zu POLYX umgewandelt und der Verkauf all unserer Bestände sollte zum POLYX-Marktpreis stattfinden.

3.

Dieses Durcheinander in der Kommunikation ist keine Ausnahme. Vor Gericht werde ich einen Teil darauf verwenden, zu zeigen, das Vivid unreflektierte, aus der Hüfte geschossene Nachrichten verschickt, die inhaltlich fehlerhaft sind oder unrealistische Erwartungen beinhalten.

Die Tatsache, dass die Gründer von Vivid einen russischen Hintergrund haben, erklärt für mich eine kulturelle, moralische und sprachliche Unangepasstheit. Damit hätte ich vordergründig kein Problem, aber dieser Fall und die Androhung vom 25. Januar zeigen, dass „russische“ Methoden mich und andere Kleinanleger um ihr Geld bringen.

Beweis: Mein Brief vom 2. Februar

Beweis: <https://financefwd.com/de/?s=vivid+money>

Es ist unverantwortlich, wie hier mit dem Geld anderer Menschen gespielt wird.

Seite 2

Paragraf 1:

A007: Der Verkaufspreis betrug 0,1133 EUR, wie mit den Anlagen 1 und 2 belegt.

1.

Aus Sicht von CME, war POLY/EUR das relevante Trading Paar. Ich vermute aber, dass der Handel durch den Verwahrpartner in POLY/USDT stattfindet, weil dieses Trading Paar viel häufiger auf den Marktplätzen anzutreffen ist. POLY/EUR habe ich selbst nie irgendwo angetroffen.

Aus der Anlage 2 schließe ich deswegen, dass der Verwahrpartner ggf. erforderliche Umrechnungen zwischen Trading Paaren durchführt, und nicht CM-E selbst.

2.

Ein wesentliches Merkmal des Handels über Vivid ist, dass uns Kleinanlegern vorenthalten wird, über welchen Marktplatz gehandelt wird. Dies kann man als Vorteil und als Nachteil betrachten. Nachteilig, weil wir die gestellten Kurse nicht direkt durch unabhängige Quellen verifizieren können. Vorteilig, weil wir darauf vertrauen, dass CM-E sich an die Marktgegebenheiten anpasst und im Hintergrund selektiv vorgeht.

CM-E hat durch den Verkauf belegt, dass sie ihre Aufgabe nicht darin sieht, sich anzupassen und im Interesse der Kleinanleger zu handeln.

3.

Um die Plausibilität der gestellten EUR Kurse einzuschätzen, bin ich bislang so vorgegangen, dass ich POLY/USD z.B. auf Binance aufrufe, und mit dem USD/EUR eine Umrechnung durchführe. Bislang habe ich keinen Grund gehabt, die Plausibilität der gestellten Kurse anzuzweifeln.

Seit dem 10. Oktober hat der gestellte POLY/EUR Kurs aber nichts mehr mit der Realität zu tun. Der Kurs-Chart in der Vivid App lässt sich nicht mehr mit den Kursverläufen von POLY/USD in Einklang bringen. Die Frage ist, wie ist der Preis von 0,1133 EUR zu beurteilen?

Am 12.01.2023 (UTC+1) oszillierte der POLY/USD Kurs bei Coinbase zwischen 0,1670 und 0,1572 USD. Nehmen wir das Tagestief von 0,1572 USD als Grundlage. Der EUR/USD Kurs oszillierte zwischen 1,08670 und 1,07268. Daraus ergibt sich ein EUR Preis von maximal 0,14654 und minimal 0,14465. Nehmen wir wiederum den schlechtesten Fall an, also 0,14465 EUR.

0,1133 EUR liegt um 0,03135 unter 0,14465, d.h. es wurde zu einem um 22% schlechteren Preis verkauft als der schlechteste Preis, der sich im Nachhinein auf dem Marktplatz mit der höchsten Liquidität ermitteln lässt.

Kann mir das einer erklären? Vivid schrieb: „Wir haben unser Möglichstes getan, um sie zum besten Preis zu liquidieren und den Verlust zu minimieren“.

Beweis: Vivid E-Mail vom 2. bzw. 6. Januar

Solange meine Berechnung standhält, ist die Aussage von Vivid eine Lüge, Augenwischerei.

4.

0,1133 EUR ist nicht einmal der Preis, der uns Kunden für jeden Coin gutgeschrieben wurde.

Für meine Fractional Coins wurden 0,1117 EUR angesetzt. Aus dem Austausch mit anderen Kunden weiß ich, dass deren Coins ebenfalls für 0,1117 EUR pro Coin verkauft wurden.

Was begründet die Differenz?

Der Konflikt wird nochmal um einiges verschärft, falls sich herausstellt, dass wir es hier mit versteckten Kosten zu tun haben.

5.

In der gesamten Geschichte des Kursverlaufs von POLY/USD bei Coinbase waren die letzte Woche des Jahres 2022 und die erste Woche des Jahres 2023 die absoluten Tiefpunkte.

Der tiefste Preis überhaupt lag bei 0,1344 USD am 30.12.2022, umgerechnet bei 0,1256 EUR (bei einem EUR/USD Schlusskurs von 1,06994). 0,1117 EUR liegt sogar noch unter diesem Preis!

Der Crypto Markt insgesamt hat sich im Januar insgesamt erholt, POLY/USD seit dem Tief vom 30.12.2022 bis zum 29.01.2023 um 49,54%.

Soll es ein reiner Zufall sein, dass zum schlechtesten Zeitpunkt überhaupt und zu einem absurden Ramschpreis verkauft wurde?

6.

Bezüglich des Zeitpunkts des Verkaufs gibt es eine Diskrepanz zwischen dem Trading Nachweis und der Anlage 2.

Beweis: Anlage 2: Trading Nachweis von Vivid

Laut Anlage 2 gab es eine einzige Transaktion am 12. Januar. Mein Trading Nachweis weist den Verkauf per 7. Januar um 09:44 Uhr aus, also bevor der Verkauf wirklich stattfand. Aus dem Austausch mit anderen Kunden weiß ich, dass die Verkäufe an unterschiedlichen Tagen ausgewiesen wurden.

Niemand verkauft auf einen Schlag 190-tausend Coins zu einem Schleuderpreis, es sei denn, man will sich so schnell wie möglich, und ohne Rücksicht auf Verluste, von dem Bestand trennen.

7.

Damit sei begründet, dass Vivid gelogen hat, als sie folgendes schrieb: „Wir haben unser Möglichstes getan, um sie zum besten Preis zu liquidieren und den Verlust zu minimieren.“

Beweis: Vivid Email vom 6. Januar (siehe Brief vom 10. Januar, Anhang 2)

Ein rationaler Trader würde nicht alles auf einmal, sondern in Teilmengen verkaufen.

Der S&P 500 Index stieg im Januar um 6.2% in, während der Nasdaq Composite um 11% stieg, dessen beste Januar-Performance seit 2001. Auch der Crypto Markt hat eine Rally hinter sich. Wir haben davon nicht profitieren können.

Fakt ist, dass CM-E und Vivid uns geschadet haben, während sie vorheucheln, in unserem Interesse zu handeln. CM-E und Vivid glauben, sie können tun, was sie wollen. Allein die Idee, den „besten Preis“ erzielen zu wollen, ist doch schon suspekt. Vivid hat überhaupt nicht die Erlaubnis, für uns Kleinanleger zu handeln. Und dabei lag der erzielte Preis auch

noch 22,7% unter dem Tagestief. Wie kann man so verlogen sein, und glauben, damit durchzukommen?

A008: Laut CM-E wurde mir eine „Kompensation“ über die Vivid App angeboten.

1.

Das ist so nicht korrekt. Der Begriff „Kompensation“ im normalen Sprachgebrauch beinhaltet einen Ausgleich für einen erlittenen Nachteil oder für eine Leistung. Derjenige, der den Ausgleich leistet, nimmt dafür eigene Ressourcen und überträgt sie.

Eine Kompensation wäre in diesem Fall ein Geldbetrag, der das Fehlverhalten oder Versagen seitens CM-E kompensiert. Der Geldbetrag müsste das Vermögen von CM-E oder Vivid reduzieren.

Man kann eine Person nicht mit ihrem eigenen Geld kompensieren. Wenn ich beispielsweise 10 EUR gebe und davon 5 EUR zurückerhalte, dann ist das keine Kompensation.

Im vorliegenden Fall investierte ich 1.018,90 EUR, nach Kosten. Falls CM-E bzw. Vivid 1.018,90 EUR zurückgäben, wäre das keine Kompensation. Das wäre lediglich mein Einsatz, den ich ohnehin zurückerhalten würde, wenn ich selbst entscheiden könnte. Diese Möglichkeit hat man uns entzogen.

Somit wurde mir keine „Kompensation“ angeboten. Vielmehr wurde angeboten, den Verlust, den CM-E verursacht, zu reduzieren.

Der Gebrauch des Wortes „Kompensation“ spiegelt wider, was bei der CM-E für eine verkehrte Weltansicht herrscht. Das ist ein sprachliche Verwischung; manipulativ. Hier wird suggeriert, dass man mir wohlwollend einen Gefallen tut. Soll ich mich freuen? Verlogener geht es doch kaum noch!

2.

Warum das „Angebot“ diese Bezeichnung nicht verdient, argumentierte ich schon.

Verweis: Brief vom 10. Januar, ab Seite 3, Punkt 2

3.

Das Angebot erhielt ich nicht über die Vivid App, sondern per E-Mail.

Beweis: Brief vom 10. Januar, Anhang 1

A009: CM-E wirft mir vor, ausfällige Aussagen getroffen zu haben. Zudem wird auch der Begriff „Beleidigungen“ in den Raum geworfen.

1.

Das ist der Versuch, von der Sache und vom eigenen Fehlverhalten abzulenken. Ist es nicht typisch, dass ein Aggressor versucht, die Person zu diskreditieren? Wer nichts zu sagen hat,

der greift die Person an. Dahinter steckt die Idee, dass die Aussagen einer Person weniger wert sind, wenn deren Reputation oder Persönlichkeit Defekte aufweist.

Ich lasse mich auf den Vorwurf ein, denn im Endeffekt schießt CM-E damit ein Eigentor.

Als erstes gilt es, zwischen Ursache und Wirkung zu unterscheiden. Wenn ich schimpfe, dann ist das die Wirkung, und nicht die Ursache. CM-E ist der Aggressor. Ich erwarte, dass jeder Dritte (die Ombudsperson, und später das Gericht) erkennt, dass ich zu Recht schimpfe.

Zweitens, ich schimpfe erst, nachdem Sachlichkeit zu nichts geführt hat.

Fakt ist, erst mein Schimpfen, dieser Schlichtungsantrag sowie meine öffentliche Herausforderung auf Twitter und Instagram haben eine Reaktion hervorgerufen. Von sich aus sind weder Vivid noch CM-E auf die Idee gekommen, Aufklärung zu leisten.

Fakt ist, ich bin genau die Wege gegangen, die Vivid vorgibt: Erst über den Support, dann über das Beschwerdeformular, dann postalisch per Einschreiben und dann über die VuV Ombudsstelle. Warum musste es so weit kommen?

Weil Vivid und CM-E rein gar nichts zur Sache geäußert haben, während nachweislich mehr als 60 Kunden sich betrogen fühlen und um ihre Investition bangten, die man ihnen letztlich weggenommen hat!

Und dann ging Vivid/CM-E her und verkaufte einfach den gesamten POLY Bestand – als ob es keine bessere Lösung gäbe.

Mein aller erster öffentlicher Kommentar war eine Frage vom 20. Oktober: „Why don't you @vivid_de @vivid_en use Twitter or Email to inform customers regarding the upgrade from POLY to POLYX? #vividpoly“

Beweis: <https://twitter.com/A23E/status/1583026418497167360>

Wer solche freundlichen Hinweise ignoriert, geschweige denn die mehr als 200 Kommentare von Kunden in der eigenen App, darf sich nicht wundern, irgendwann vor Gericht zu sitzen.

2. Zur Anlage 3

Die Anlage 3 habe ich bereits in meinem Brief vom 10.01.2023 belegt.

Der Kommentar vom 3. Januar auf Instagram war meine Reaktion auf die Verkauf-Ankündigung von Vivid vom 2. Januar. Am 4. Januar folgte ich mit einem Fax direkt an CM-E. Sowohl der Kommentar als auch das Fax sollten den Verkauf verhindern.

Beweis: Anlage2: Fax an CM-E

Erst am 6. Januar erhielt CM-E vom Verwahrpartner das Verkaufsangebot. Damit ist belegt, dass CM-E meine Warnung per Instagram und das Fax absichtlich übergangen hat. Das hilft meiner Argumentation, und nicht etwa der von CM-E.

In meinem Kommentar auf Instagram drohe ich mit Krach, falls CM-E nicht umgehend auf das Schlichtungsverfahren eingeht. Man mache sich bitte bewusst: Anstatt sich auf das Schlichtungsverfahren einzulassen, hat CM-E dieses unterwandert.

Die E-Mail vom 2. Januar habe ich als Provokation gewertet, weil sie eine ist! Wenn eine Stellungnahme aussteht, und die Antragsgegnerin lieber unsere POLY Bestände verkauft, als zu antworten, dann ist das eine Provokation. CM-E hätte erst antworten sollen.

In meinem Kommentar auf Instagram ist der Frust entsprechend zu erkennen. Ich stehe dazu. „Ausfällig“ war das Verhalten von CM-E. Das war die Ursache. Mein Kommentar war nur die Wirkung, nicht die Ursache.

Wenn CM-E wirklich darum bemüht wäre, Kunden vor Schäden zu bewahren (Paragraf 4) und Beschwerden wirklich ernst nehmen würde (Paragraf 5), dann hätte sie auf den wütenden Kommentar mit dieser Frage reagiert: „Warum ist der Mann sauer? Was haben wir getan, oder versäumt zu tun?“ Diese Fragen wurden nie gestellt, weil CM-E in Wahrheit alles andere als mein Interesse priorisiert hat.

Welche anderen Wege hätte ich denn noch gehen können, um mit CM-E zu kommunizieren? Fakt ist, wenn man bei CM-E anruft, wird man an den Support bei Vivid verwiesen. Der Support bei Vivid hat noch nicht einmal eine Fallnummer für diesen Konflikt. Die Support Mitarbeiter sind ständig wechselnde Personen, die der deutschen oder englischen Sprache nicht immer mächtig sind, und die nicht ermächtigt sind, die Angelegenheit zu bearbeiten. Wie soll man sich Gehör und Respekt verschaffen?

Die Realität ist: erst wenn man schimpft, tut sich was, ganz nach der Regel, „wer nicht hören will, muss fühlen“.

Die Anlage 3 belegt vor allem eines: Die Unfähigkeit seitens CM-E und Vivid, Eingaben von Kunden zu priorisieren, die Arroganz, sich über Verträge hinwegzusetzen und die Weigerung, sich (Stand 3. Januar) am Schlichtungsverfahren zu beteiligen.

Meinen letzten Satz in dem Kommentar möchte ich allerdings korrigieren. Das Schlichtungsverfahren wird nicht mein letzter Versuch sein, zivil mit der Dummheit der CM-E umzugehen. Ich werde auch ein Gerichtsverfahren bemühen.

3. Zur Anlage 5

Die Anlage 5 hat inhaltlich mit der Sache hier gar nichts zu tun. Das ist ein Versuch, mich persönlich zu diskreditieren.

Wie eingangs gesagt, schießt CM-E ein Eigentor. Die Anlage 5 belegt nämlich, dass CM-E eben nicht für ein Gespräch verfügbar war. Anders als hier behauptet, ist CM-E eben nicht „offen für sachliche und konstruktive Kritik.“ Vielmehr werden telefonische Anfragen bei CM-E geblockt und man verweist uns zurück an den Vivid Support. Es kann keine Rede davon sein, dass man als Vivid Kunde etwas mit CM-E am Telefon besprechen könne.

Der Email Nachricht von CM-E war ein Anruf von mir vorausgegangen, in der ich schilderte, dass ich schon Kontakt mit Vivid hatte, und um einen Rückruf von jemanden bitte, der bei CM-E für Vivid Kunden arbeitet.

Die Antwort von CM-E zeigt, dass man mich schlicht zurück an Vivid verwies. Man traute mir also nicht zu, dass ich einen guten Grund habe, mit CM-E zu sprechen.

Meine Reaktion? Total ironisch und überzogen. Ich spiele dumm, weil das die Arroganz von CM-E widerspiegeln sollte. Ich stehe dazu; finde es sogar witzig und gelungen, weil CM-E sich ein Jahr später noch daran erinnert (allerdings ohne daraus gelernt zu haben).

Aus meiner Sicht haben wir es mit einer arroganten, völlig überheblichen Mentalität zu tun.

A010: CM-E schreibt, „die CM-Equity AG als auch Vivid Invest GmbH sind offen für sachliche und konstruktive Kritik“.

Das ist zumindest durch diesen Konflikt widerlegt. Auch das Schreiben von CM-E belegt die Unfähigkeit, Argumente aufzunehmen und zu erwidern. Es reicht auch nicht mehr, „offen“ zu sein. CM-E hat unser Geld veruntreut, und weigert sich Verantwortung zu übernehmen. Der Fall muss vor Gericht.

Verweis: A009, A011

A011: CM-E stellt fest, dass weder sie selbst noch Vivid „jemals“ eine Antwort auf den Lösungsvorschlag vom 6. Januar erhielten.

Mein Brief vom 10. Januar umfasst 14 Seiten, und nimmt den Lösungsvorschlag komplett auseinander. Ist das etwa keine Antwort?

Es ist korrekt, dass ich weder Vivid noch CM-E direkt antwortete. Ich halte mich an das Schlichtungsverfahren.

Der Gebrauch des Wortes „jemals“ ist auffällig. CM-E hat die Frist für eine Stellungnahme mehr oder weniger verpasst, und stellt sich dann hier als den wehmütigen, kooperativen Moralapostel dar?! Lächerlich.

Die Erwartung, ich solle das Schlichtungsverfahren beenden, ist schon deswegen absurd, weil das Verfahren im Gange ist und der Ablauf von der Verfahrensordnung vorgegeben ist.

CM-E hat das Verfahren selbst in den eigenen AGB vorgeschrieben. Also wäre zu erwarten gewesen, dass CM-E sich an die eigenen Vorgaben zur Konflikt Resolution hält.

Damit ich das Schlichtungsverfahren beende, müsste der Lösungsvorschlag gut sein. Ich erläuterte, warum er das nicht ist.

Verweis: Brief vom 10. Januar, Seiten 2 und 3

Der Lösungsvorschlag ist eine Art Erpressung. Ein Mörder hat keine Basis, um Bedingungen zu stellen. Ein Broker, der Geld veruntreut, hat auch keine Basis dafür.

Die Unterwanderung des Verfahrens durch erpresserische Methoden ist respektlos auch gegenüber der VuV-Ombudsstelle, weil CME darauf abzielte, überhaupt gar keine Stellungnahme abzugeben. CM-E hoffte, ich würde vor Fristablauf dem Lösungsvorschlag zustimmen.

Ich unterstelle CM-Equity, durch den Verkauf unwiderrufliche Fakten schaffen zu wollen, ohne das Schlichtungsverfahren abzuwarten.

Verweis: Brief vom 10. Januar, Seite 5, Punkt 5

Seite 2

Paragraf 3:

A012: CM-E redet von einem POLY/POLYX Bestand.

Es gibt keinen POLYX Bestand, nur einen POLY Bestand.

A013: CM-E bietet eine Zahlung von 357,25 EUR an, zusätzlich zu den bereits erhaltenen 276,98 EUR.

1.

276,98 EUR wurden mir am 07.01.2023 gutgeschrieben – wohlgemerkt, für einen unerlaubten Verkauf. Ich kann mich nicht dankbar für einen Verkauf zeigen,

- den ich nicht autorisierte,
- der gegen meinen Willen durchgeführt wurde,
- der absichtlich trotz Warnung durchgeführt wurde,
- der ohne Berücksichtigung eines laufenden Schlichtungsverfahrens erfolgte,
- und der zu einem nicht nachvollziehbar, schlechtem Verkaufspreis am absoluten Tiefpunkt des Bärenmarktes erfolgte.

2.

Anders als im ursprünglichen Lösungsvorschlag, nennt CM-E hier erstmals den Verkaufspreis vom 17. Oktober. Wie in meinem Brief vom 10. Januar dargelegt, war die Annahme des Lösungsvorschlag u.a. deswegen unzumutbar, weil diese Angabe fehlte.

3.

Mit der Angabe von 0,2588 EUR stellt sich wiederum die Frage, ob das überhaupt ein plausibler Preis ist.

Der Schlusskurs des EUR/USD lag am 17. Oktober UTC+1 bei 0,98367. Das Tagestief von POLY/USD lag bei 0,2443. Ein POLY Coin hätte somit im schlechtesten Fall für circa 0,2483 EUR verkauft werden können. 0,2588 EUR liegt darüber und ist somit ein plausibler Preis.

Hier sei anzumerken, dass im besten Fall zu 0,3687 EUR hätte verkauft werden können. 0,2588 EUR liegt deutlich in der Nähe des Tagestiefs und kann daher nicht als guter Preis betrachtet werden.

Es stellt sich die Frage, wie CM-E im Nachhinein auf 0,2588 EUR kommt. Liegt dem eine Kalkulation zugrunde, oder ist das ein weiterer Witz des Tages?

A014: CM-E schreibt, man würde mit einer Kompensationszahlung von 357,25 EUR einen Vorschlag von mir akzeptieren.

Hier liegt entweder ein fundamentales Missverständnis vor, oder der manipulative Versuch, meine Worte zu verdrehen, um den Anschein zu erwecken, man würde meine Interessen erfüllen.

Richtig ist, ich hatte den 17. Oktober als den Tag identifiziert, zu dem die Trading Pause hätte beendet werden können, wenn man den Nachrichten folgt, die von Binance und ONUS veröffentlicht wurden, und wenn man annimmt, das CM-E sich darum gekümmert hätte, unsere POLY Bestände zu POLYX zu konvertieren.

Verweis: Anlage 1: Linkliste

Verweis: Schlichtungsantrag, ab Seite 5

Der 17. Oktober war auch der Tag, an dem ich den Vivid Support wegen dieser Sache erstmals kontaktierte.

Ich kann daher verstehen, dass man in dem Lösungsvorschlag den Preis am 17. Oktober als Maßstab für eine Kompensation vorschlug (zum Begriff „Kompensation, siehe A008 Punkt 1, Seite 11).

Das Missverständnis besteht allerdings darin, dass ich von einer Entschädigung (im Sinne einer Kompensation) sprach, unabhängig von POLY. Zum Zeitpunkt meines Schlichtungsantrags bestand noch die Erwartung, dass der Handel wieder aufgenommen wird und die Investition erhalten bleibt.

Wenn ich also von Entschädigung sprach, dann allein aufgrund der Tatsache, dass man mir (und allen anderen POLY Käufern) den Handel ohne Begründung verwehrt hat. Ich zitiere:

„Auf jeden Fall erwarte ich eine Entschädigung für die Zeit ab dem 17. Oktober.“

Verweis: Schlichtungsantrag, Seite 9

Die Betonung liegt auf „Auf jeden Fall“. Damit ist ausgedrückt, dass der Vertragsbruch an sich zu entschädigen ist.

Außerdem habe ich auf den Lösungsvorschlag per 10. Januar mit einem Gegenvorschlag reagiert und bleibe bei diesem.

Seite 2

Paragraf 4:

A015: CM-E schreibt, man könne meinen Einsatz von 1.018,90 EUR nicht erstatten.

Zunächst einmal ist der Einsatz mit 1.018,90 EUR korrekt beziffert. Abgesehen von der monatlichen Gebühr von 9,90 EUR für Vivid Prime betragen die unmittelbaren Kosten der insgesamt 25 Einkäufe 1,10 EUR. Investiert habe ich somit effektiv 1.018,90 EUR, ausgegeben habe ich 1.020,00 EUR.

„Können“ und „wollen“ sind zwei unterschiedliche Dinge. Was CM-E hier sagt, ist dass sie nicht will! Natürlich könnte CME, aber sie will für ihr Verhalten keine Verantwortung übernehmen. CM-E will auch nicht aufklären. Die Firma glaubt nach wie vor, sie könne uns für dumm verkaufen.

A016: CM-E schreibt, ich hätte vor dem 10. Oktober verkaufen können.

Für jeden Dritten ist erkennbar, das ich mit dem Schlichtungsantrag sehr reflektierend und umsichtig den Fall beleuchtet habe, und auch mein eigenes Verhalten in Frage gestellt habe. Ich zitiere:

„Man kann mir nicht vorwerfen, nicht auf die Ankündigung von Binance mit einem Verkauf meiner POLY-Bestände reagiert zu haben, weil die Ankündigung klar macht, dass POLY-Bestände nicht verloren gehen, sondern konvertiert werden können.“

Verweis: Schlichtungsantrag, Seite 7

CM-E ist die Partei, die eine Erklärung schuldet, nicht ich! Warum verwaltet CM-E die POLY Bestände bei einem Verwahrpartner, der nicht seriös genug ist, um sich bei Polymesh zu registrieren? Das ist die entscheidende Frage!

Es gab keinen Grund zu verkaufen, weil wir Kunden darauf vertraut haben, dass CM-E ihren Job macht. CM-E hat kein Recht, sich in unsere Entscheidung über Verkaufszeitpunkte einzumischen.

Der normale, zu erwartende Werdegang, war eine Konvertierung zu POLYX.

Verweis: Schlichtungsantrag, Seite 8

A017: CM-E schreibt, man würde mir sogar noch entgegenkommen.

Die verdrehte Weltansicht, man könne einer Person entgegenkommen, in dem man hinter ihrem Rücken Geld entwendet und ihr einen Teil davon nach lautem Protest doch noch überlasst, aber nur wenn sie schweigt, soll bitte von einem Richter beurteilt werden.

Ich soll mich glücklich schätzen, meinen Verlust zu reduzieren. Das ist eine verkehrte Logik. CM-E kann sich glücklich schätzen, dass man ihren Betrieb nicht lahmlegt. Die Firma macht sich kein Bild davon, was für eine Wut erzeugt wurde, nicht nur bei mir.

Wenn CM-E verstanden werden will, muss sie Transparenz schaffen. Es gibt keine Entschuldigung dafür, nicht kommuniziert zu haben. Es gibt keine Entschuldigung für den unprofessionellen Umgang mit den Beschwerden zahlreicher Vivid Kunden. Letztlich gibt es auch keinen Zweifel daran, dass CM-E eine Aufklärung vermeiden möchte.

Der Ausweg wäre einfach: Meine Forderung im Brief vom 10. Januar muss angenommen werden. Die Alternative ist, dass ich vor Gericht eine komplette Erstattung plus Entschädigung für alle geschädigten Kunden erwirke.

A018: CM-E schreibt, man sei immer darum bemüht, ihre Kunden vor möglichen Schäden zu bewahren.

Sich selbst übertreibend zu loben („immer darum bemüht“), ist angesichts eines schwerwiegenden Vorwurfs abartig. Sich selbst schön zu reden, darf nicht darüber hinwegtäuschen, was CM-E hier wirklich tut.

Wenn man in diesem Konflikt immer noch nicht verstanden hat, dass CM-E Kunden ignoriert und übergangen hat, deren Geld im Prinzip entwendet hat, dann halten sich die Herren Kott und Brunke weit entfernt von der Realität auf.

CM-E sich selbst als unkooperativ impliziert.

Verweis: Anlage 5 der Antragsgegnerin

Verweis: A009, Punkt 2 (Seite 11)

Die einzige „Mühe“ die sich CM-E macht, ist durch das Schlichtungsverfahren erzwungen, und selbst jetzt hält die Firma Informationen zurück.

Wenn 100 mal alles gut geht und einmal nicht, macht das CM-E zu einem schlechten Broker? Statistisch gesehen nicht, aber dieser Fall ist kein Zufall, sondern ein Zeichen für strukturelle Schwächen auf mehreren Ebenen.

Seite 2

Paragraf 5:

A019: CM-E gesteht, dass die Kommunikation seitens Vivid nicht immer professionell verlaufen ist.

CM-E nimmt sich abermals von der Kritik aus. Wenn die 3 Seiten der Stellungnahme von CM-E nur eines zeigen, dann dass die Firma sehr bemüht ist, die Verantwortung auf andere zu schieben – auf die Kleinanleger, auf Vivid und auf den Verwahrpartner.

A020: CM-E schreibt, man würde Beschwerden sehr ernst nehmen.

Das tut sie in diesem Fall nicht. CM-E hat dafür weder die Kommunikationsstrukturen noch die aufgeschlossene, ethische Haltung. Selbst angesichts des Schlichtungsverfahrens und der öffentlich geäußerten Kritik, ist die Firma hergegangen und hat unser Geld veruntreut. Es bestand kein zeitlicher Druck, der es unmöglich machte, erstmal am Schlichtungsverfahren teilzunehmen. Siehe hierzu auch A011 (Seite 14).

Ich verweise nochmal auf die Anlage 5, mit der CM-E ein Eigentor geschossen und sich selbst als unkooperativ impliziert hat (siehe A009, Punkt 2).

A021: CM-E schreibt, man wäre selbstverständlich an einer Einigung interessiert, wie aus ihrem Handel erkennbar sei.

Das „Handeln“, welches ich sehe, ist ein unerlaubter, eigenmächtiger Verkauf, der ohne Rücksicht auf ein laufendes Schlichtungsverfahren erfolgte und der absichtlich die Auffindung einer Lösungen vorwegnehmen sollte.

CM-E übersieht, dass es nicht nur um mich geht, sondern auch um 5 weitere Kunden, die sich dem Schlichtungsverfahren angeschlossen haben. Eigentlich geht es um alle Kunden, die sich betrogen fühlen.

Wenn CM-E wirklich an einer Einigung interessiert ist, dann sollte sie auf meine Forderungen eingehen.

Die Stellungnahme stellt kein „Handeln“ dar. Die Frist dafür wurde kaum eingehalten.

Das „Handeln“ der CM-E ist hinterhältig, intransparent, arrogant und vertragswidrig. Ich hoffe, dies ist mittlerweile für jeden Dritten erkennbar.

A022: CM-E fordert erneut, ich solle mich nicht öffentlich äußern.

Die Forderung ist inakzeptabel. Ich lasse mir doch nicht den Mund von einem Dieb verbieten. Der einfachste Weg, negative News und öffentliche Kritik zu vermeiden, wäre es sich vertragskonform und im Interesse der Kleinanleger zu verhalten.

Der Punkt ist doch, dass CM-E den Konflikt trotz des Schlichtungsantrags selbst verschärft hat, anstatt eine Einigung zu verhandeln! Man kann doch nicht hinter dem Rücken der Kunden einen Verkauf durchführen und dann so tun, als ob wir uns gnädigst einverstanden zeigen sollen.

Die unfaire Taktik ist entblößt: einen Affront begehen, und anschließend darauf vertrauen, dass die Kunden sich mit den geschaffenen Fakten abfinden werden. Das ist hier passiert. Und wahrscheinlich werden sich viele Kunden tatsächlich abfinden. Aber das begangene Unrecht bleibt und ich werde keinen unverschuldeten Verlust von 743,05 EUR hinnehmen.

Erneut spiegelt diese Forderung eine Überheblichkeit wider. CM-E hat einen Fehler gemacht. CM-E hat alle Warnungen ignoriert. CM-E ist dafür verantwortlich und CM-E muss dafür die Kosten tragen.

Ich werde mich weiterhin öffentlich äußern, vor allem, nachdem Vivid den Konflikt per Drohung vom 25. Januar auf eine ganz neue Ebene hebt.

Verweis: Mein Brief vom 2. Februar

Ich hätte keinen Grund CM-E öffentlich herauszufordern, wenn CM-E meine Investition nicht veruntreut hätte.

Ich hätte keinen Grund CM-E öffentlich herauszufordern, wenn man auf meinen Gegenvorschlag eingehen würde.

A023: CM-E behauptet, sie biete grundsätzlich auch immer die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme.

Wie kommt es dann, dass bislang auf eine direkte Kontaktaufnahme nicht reagiert wurde? Siehe Anlage 5, mit der CME selbst belegt, dass Anfragen von Vivid Kunden an den Vivid Support umgeleitet werden.

Auf mein Fax vom 4. Januar wurde nicht reagiert. Auch in der Stellungnahme wird darauf nicht Bezug genommen. Es wird nicht erklärt, warum man trotz der Warnung zwei Tage später entschied, alle POLY Bestände zu verkaufen.

Wie schon dargelegt, werden Telefonate von Vivid Kunden abgewiesen und an den Vivid Support abgeschoben.

Auf den Webseiten von CM-E gibt es gar keine Stelle, an der Vivid Kunden direkt angesprochen werden, um vielleicht auszudrücken, dass man sie schätzt und mit Kontaktforderungen umgehen will und kann.

Die Webseite spricht nur Firmenkunden an, speziell Banken und CEOs.

Machen wir uns doch nichts vor. CM-E hatte nie vor, mit Vivid Kunden zu kommunizieren, weil das in der Zusammenarbeit mit Vivid die Aufgabe von Vivid ist.

A024: CM-E bemängelt, meine erste Kontaktaufnahme in dieser Sache sei nicht an die CME, sondern an die VuV-Ombudsstelle erfolgt.

Diese falsche Aussage macht deutlich, wie wenig sich CM-E mit der Sache beschäftigt hat. Und das macht wiederum deutlich, dass sie – anders als behauptet, Beschwerden nicht ernst nimmt.

Wie unter Punkt A009 (Seite 11) dargelegt, habe ich mich exakt an die Schritte gehalten, die Vivid und CM-E für den Kundenkontakt vorsehen. Später habe ich mich exakt an die Vorgaben für das Beschwerdeverfahren gehalten.

Es ist genau umgekehrt. CM-E ist die Partei, die sich an ihre eigenen Vorgaben für das Beschwerdeverfahren nicht halten kann.

Meine erste Kontaktaufnahme erfolgte nicht an die VuV-Ombudsstelle, sondern am 17. Oktober an den Vivid Support. Es folgten 4 weitere Kontakte mit Vivid. Erst später, nachdem die Vivid Invest GmbH auf mein Einschreiben-Brief nicht reagierte, kontaktiere ich die VuV-Ombudsstelle.

Anstatt zu helfen, füllt CM-E hier drei Seiten mit Selbstbeweihräucherung, Nebensächlichkeiten und dem Versuch, Fehler an meinem Verhalten zu erfinden.

A025: CM-E schreibt, man stehe für Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Ich glaube es ist zu spät, jetzt noch den kooperativen Dienstleister vorzuspielen. CM-E hat schon genügend Schaden angerichtet.

Die „Rückfragen“ wurde bereits gestellt, nämlich in meinen Schreiben vom 07.11.2022, 09.12.2022, 04.01.2022, 10.01.2023 und 22.01.2023!

Ergänzung und Ausblick:

Einige der wichtigsten Erkenntnisse sind:

- Die Identität des Verwahrpartner und seine Unfähigkeit, den KYC Prozess bei Polymesh zu bestehen, sind der Schlüssel für eine weitere Beurteilung (A002, A004, A016).
- CM-E hatte die Absicht, das Schlichtungsverfahren zu unterwandern.
- CM-E hatte bislang nicht verstanden, dass es zwei Forderungen gibt: eine Entschädigung und die Erhaltung der Investition bzw. die Wiederaufnahme des Handels (A014).
- Der Verkaufspreis lag circa 23% unter dem worst-case Preis, und ist unplausibel.
- Eine Wiederaufnahme des Handels wäre denkbar einfach durch eine Übertragung auf ein anderes Wallet realisierbar gewesen (A004).

Die CM-Equity IDs der 5 anderen Kunden, die sich meinem Schlichtungsantrag angeschlossen haben, teile ich mit, sofern CM-E sich doch noch meinem Gegenvorschlag anschließt.

Im Zusammenhang mit der Frage, wie CM-E und Vivid solche Situationen zukünftig vermeiden wollen, erwarte ich eine Antwort auf meinen Brief vom 22.01.2023 (Anlage 2).

Es wurde ein Lösungsvorschlag gemacht. Meine Reaktion und mein Gegenvorschlag auf den Lösungsvorschlag wurden von CM-E aber nicht abgewartet. Das sagt doch schon alles über die Haltung der Antragsgegnerin aus.

Ich hatte mich, aus Respekt vor diesem Verfahren und nach Erhalt des Lösungsvorschlags, zunächst nicht mehr öffentlich geäußert. Diese Schweigepause habe ich 21 Tage später am 27. Januar beendet, 2 Tage nachdem Vivid den Konflikt auf ein ganz neues Level gehoben hat

Verweis: Mein Brief vom 2. Februar

Ich bin gespannt, was für einen Schlichtungsvorschlag der Ombudsmann macht. Ich persönlich denke, dass CM-E gehalten ist, Antworten zu liefern, und das macht die Firma nicht freiwillig.

Ich verweise auf Seite 2 meines Briefs vom 10. Januar.

Auf meinen Vorwurf des Vertragsbruchs wurde bis heute nicht eingegangen. Fakt ist, dass der Handel sowohl mit POLY als auch POLYX weiterhin möglich ist und CM-Equity die vertraglich geregelte Aufgabe hat, uns den Handel zu ermöglichen.

Der Wunsch einer Konvertierung zu POLYX wurde absichtlich übergangen, um die Suche nach Lösungen schon im Keim zu ersticken.

Wurde mit Verweis auf die Verträge begründet, warum wir eine vorzeitige Auflösung der Investition in POLY dulden sollten? Nein.

Folgende Fragen aus meinem Brief vom 10. Januar sind weiterhin offen:

Seite 3, Punkt 4

Seite 3, Punkt 5

Seite 5, Punkt 6

Folgende Aspekte aus meinem Brief vom 10. Januar wurden geklärt:

Seite 3, Punkt 3

Seite 4, Punkt 2

Seite 5, Punkt 4

Folgende Aussagen aus meinem Brief vom 10. Januar sind weiterhin gültig:

Seite 3, Punkt 1

Seite 3, Punkt 2

Seite 4, Punkt 1

Seite 4, Punkt 3

Seite 5, Punkt 5

Mit freundlichen Grüßen,

[REDACTED]

Alexander Schneider

Anlage 1: Linkliste (Nachtrag zum Schlichtungsantrag)

Ankündigung von Binance vom 26. September

<https://is.gd/S51Euf>

Ankündigung von Binance vom 18. Oktober

<https://is.gd/AFeaHL>

Beitrag von ONUS vom 17. Oktober

<https://is.gd/zhTTiN>

Mein Brief an Vivid vom 07.11.2022

[REDACTED]

Anlage 2

Trading Nachweis von Vivid
[REDACTED]

Fax an CM-E
[REDACTED]

Brief bzgl. REN
[REDACTED]

A004 Punkt 4	Seite 5
A004 Punkt 5	
A004 Punkt 6	
A006 Punkt 1	Seite 7
A007 Punkt 1	Seite 8
A007 Punkt 4	
A013 Punkt 3	Seite 15

6 der Aussagen haben meine eigenen Vorwürfe bzw. Forderungen verstärkt (CM-E "Eigentore")

A002 Punkt 4	Seite 3
A002 Punkt 6	
A005	Seite 7
A006 Punkt 3	Seite 7
A007 Punkt 2	Seite 8
A007 Punkt 5	
A007 Punkt 7	
A009 Punkt 1	Seite 11
A009 Punkt 2	
A009 Punkt 3	
A019	Seite 18

Anhand 7 der Aussagen lässt sich unmoralisches Verhalten vermuten oder belegen.

A002 Punkt 1	Seite 3
A002 Punkt 4	
A002 Punkt 5	
A003 Punkt 2	Seite 5
A004 Punkt 3	Seite 5
A004 Punkt 5	
A004 Punkt 6	
A007 Punkt 4	Seite 8
A007 Punkt 5	
A007 Punkt 7	
A013 Punkt 3	Seite 15
A015	Seite 16
A022	Seite 19

Anhand 2 Aussagen wurden 2 bislang offene Aspekte geklärt oder ergänzt.

A002 Punkt 6	Seite 3
A007 Punkt 3	Seite 8
A013 Punkt 2	Seite 15